

Ausbau der Fahrradinfrastruktur

Linden muss fahrradfreundlicher werden! Dazu braucht es gute und sichere Bedingungen für Fahrradfahrer*innen. Dabei sind auch Bedürfnisse jüngerer und älterer Verkehrsteilnehmer*innen zu berücksichtigen.

Notwendig sind ein dichtes Netz aus Fahrradwegen zu allen umliegenden Orten sowie sichere Radwege und Fahrradstraßen innerhalb Lindens. Wichtige und von vielen Menschen frequentierte Orte müssen gut und sicher mit dem Rad erreichbar sein. Dazu muss bestehender Verkehrsraum für den Radverkehr umgewidmet werden. Fahrradstraßen können in den Straßen Schillerstraße, Bahnhofstraße, Klaussegasse, Sudetenstraße und Mittelweg eingerichtet werden. In den Hauptstraßen Lindens ist die Einrichtung von sicheren Radwegen oder Fahrrad(schutz)streifen erforderlich. Die Bedingungen zum Beispiel in der Moltkestraße/Alte Heerstraße, der Hauptstraße oder in der Frankfurter Straße sind für Fahrradfahrer*innen derzeit sehr schwierig. Dazu tragen der schlechte Zustand des Straßenbelags, die enge Fahrbahn, die hohen Geschwindigkeiten und die parkenden Autos am Fahrbahnrand bei.

Zu einer guten Infrastruktur für Fahrradfahrer*innen gehören zudem überdachte Fahrradabstellanlagen und abschließbare Fahrradboxen an zentralen Stellen, zum Beispiel an Supermärkten, am Bahnhof und an Bushaltestellen, um Fahrräder sicher unterstellen zu können und nicht immer das ganze Gepäck mitnehmen zu müssen.

Fahrradmitnahme in Bus und Bahn muss vereinfacht werden.

Der Radverkehr kann durch den Verleih von Rädern und Lastenrädern durch die Stadt gefördert werden.

Ein Problem für Kinder, die bis 8 Jahren auf den Gehwegen fahren müssen und bis 10 Jahren dürfen, besteht darin, dass Autos häufig auf Gehwegen parken und gefährliche Hindernisse darstellen.

Folgende Empfehlungen spricht der ADFC nach seinem Fahrradklimatest 2020 für Linden aus: konsequenter gegen Falschparker auf Rad- und Gehwegen vorgehen, sichere Abstellmöglichkeiten an öffentlichen Gebäuden schaffen, besseren Winterdienst auch auf Radwegen durchsetzen.

Förderung der Fußwege / des Fußverkehrs: Genug Platz und genug Sicherheit für alle Menschen, die zu Fuß unterwegs sind: barriere- und lärmfrei, angenehme Aufenthalts- und Spielplätze, kein Parken auf Gehwegen, Einrichtung von Fußgänger*innenampeln, Überquerungshilfen (z. B. Verkehrsinseln).

Wie bitte, keine Autos mehr?

Ja, genau. Und das in einer Art, dass alle Menschen besser unterwegs sein und besser leben können als zuvor. Autos sind keine intelligenten Lösungen. Wir haben uns nur zu sehr an die negativen Folgen und die Kosten (Umweltschäden, Flächenverbrauch und -versiegelung, Krankheiten, Einschränkungen anderer Verkehrsteilnehmer*innen bzw. Nutzer*innen des öffentlichen Raums...), die mit dem Autoverkehr einhergehen, gewöhnt. Wir können nicht entspannt vor unseren Häusern sitzen. Der Raum, in dem Kinder sich ohne Gefahr durch Autos frei bewegen können, schrumpft zusehends. Große Teile der Fläche in einer Stadt oder in einem Dorf sind versiegelt und damit nicht nur für ein angenehmes Leben verloren, sondern auch hinsichtlich des Gesundheitsaspektes (Hitzestress für Mensch und Tier) und der Umweltfolgen problematisch. Autoindustrie und Autofahren benötigen viel Energie, viel Fläche, viele Ressourcen, verschmutzen die Umwelt und belasten Mensch und Natur mit Lärm, Schadstoffen und Licht. Autos führen zu Unfalltoten und -verletzten. Autos und die auf sie angepasste Infrastruktur führen zum Ausschluss derjenigen Menschen, die sich kein Auto leisten können.

Wer tritt mit uns für die Verkehrswende ein?

Dieser Fallplan ist ein erster Vorschlag, der weiter fortgeschrieben werden soll. Entstanden ist er auf Grundlage von Anmerkungen, Ideen und Hinweisen von Lindener Bürger*innen auf dem ersten Verkehrswende-Straßenfest der Klimainitiative Linden im August 2020 und im Rahmen weiterer Diskussionen. Durch eure Mitarbeit kann er auch zukünftig noch weiterentwickelt werden.

Uns ist klar: Der Weg zur Verkehrswende ist weit und ohne unser Zutun wird die Verkehrswende nicht kommen. Viele Veränderungen in vielen Bereichen müssen erfolgen: in Politik, in Wirtschaft, aber auch in unserem Alltag. Das bestehende (Verkehrs-)System ist kein Naturgesetz. Es ist von Menschen gemacht, es entwickelt und verändert sich. Wir wollen den Blick darauf richten, was wir gemeinsam gewinnen. Mit Druck von unten, kreativen Aktionen, mit Öffentlichkeitsarbeit und allem, was diese Idee der Verkehrswende stärkt, wollen wir unser Ziel erreichen.

Sei dabei! Du bist herzlich willkommen.

Verweise und Internetadressen

[1] Klima-Bündnis, Klimaschutz-Planer: Ergebnisübersicht vom 15.7.2020 liegt bei der Stadt Linden oder der Klimainitiative Linden vor.

[2] VCD Fact Sheet 11/20: Die Verkehrswende ist sozial gerecht.

www.projektwerkstatt.de

<https://www.adfc-giessen.de/start>

www.klimainitiative-linden.de

www.vcd.org

Siehe auch Wikipedia-Artikel „Verkehrswende“, „Seilbahn“, „Regiotram“, „Kostenfreier Nahverkehr“ und „Fahrradstraße“

Diese Information und der Plan sind von verschiedenen Gruppen und verschiedenen Personen diskutiert und entwickelt worden. „Wir“, das sind Menschen, die in und um Linden/Gießen Aktionen planen und so die Verkehrswende voranbringen. „Wir“ verstehen uns als ein Netzwerk, als ein Aktionsbündnis. Wer dabei sein will, ist herzlich eingeladen. Der Druck des Fallplanes wurde gefördert von der „Initiative Mobilitätskultur“.

VERKEHRSWENDE

IN LINDEN

Ökologische Mobilität

Sozial gerechte
Mobilität

Barrierefreie Mobilität

Ausbau des ÖPNV
Nulltarif in Bus und
Bahn

Politik der kurzen Wege

Förderung des Fußverkehrs

Ausbau der Fahrradinfrastruktur

Unsere Vision

Warum treten wir für eine Verkehrswende ein?

Weil sie notwendig, ökologisch, sozial gerecht ist und zu einer höheren Lebensqualität für alle führt.

ALLrad Leihstation in Linden: E-Lastenrad „Danni“



Ökologisch notwendig! Weil ein einfaches „Weiter-so“ keine Option ist. Veränderungen werden kommen, wir wollen sie gestalten. Blicke das Auto weiterhin das wichtigste Verkehrsmittel, hätte dies fatale Folgen für Mensch, Klima und Natur. In Linden liegt der Anteil an CO₂-Emissionen, die der Verkehrssektor zu verantworten hat, laut Berechnung der Stadt Linden bei unglaublichen 65%.^[1] Der Schlüssel zu Klima- und Gesundheitsschutz liegt in einer neuen Ausrichtung der Mobilität: Deutschland braucht eine grundlegende Verkehrswende – und das so schnell wie möglich, auch direkt vor unserer Haustür. Dadurch werden weniger Energie und Rohstoffe verbraucht, weniger Lärm, Feinstaub und Abgase erzeugt. Freiwerdende Flächen/Räume können entsiegelt und einer effizienteren und menschenfreundlicheren Nutzung zugeführt werden.

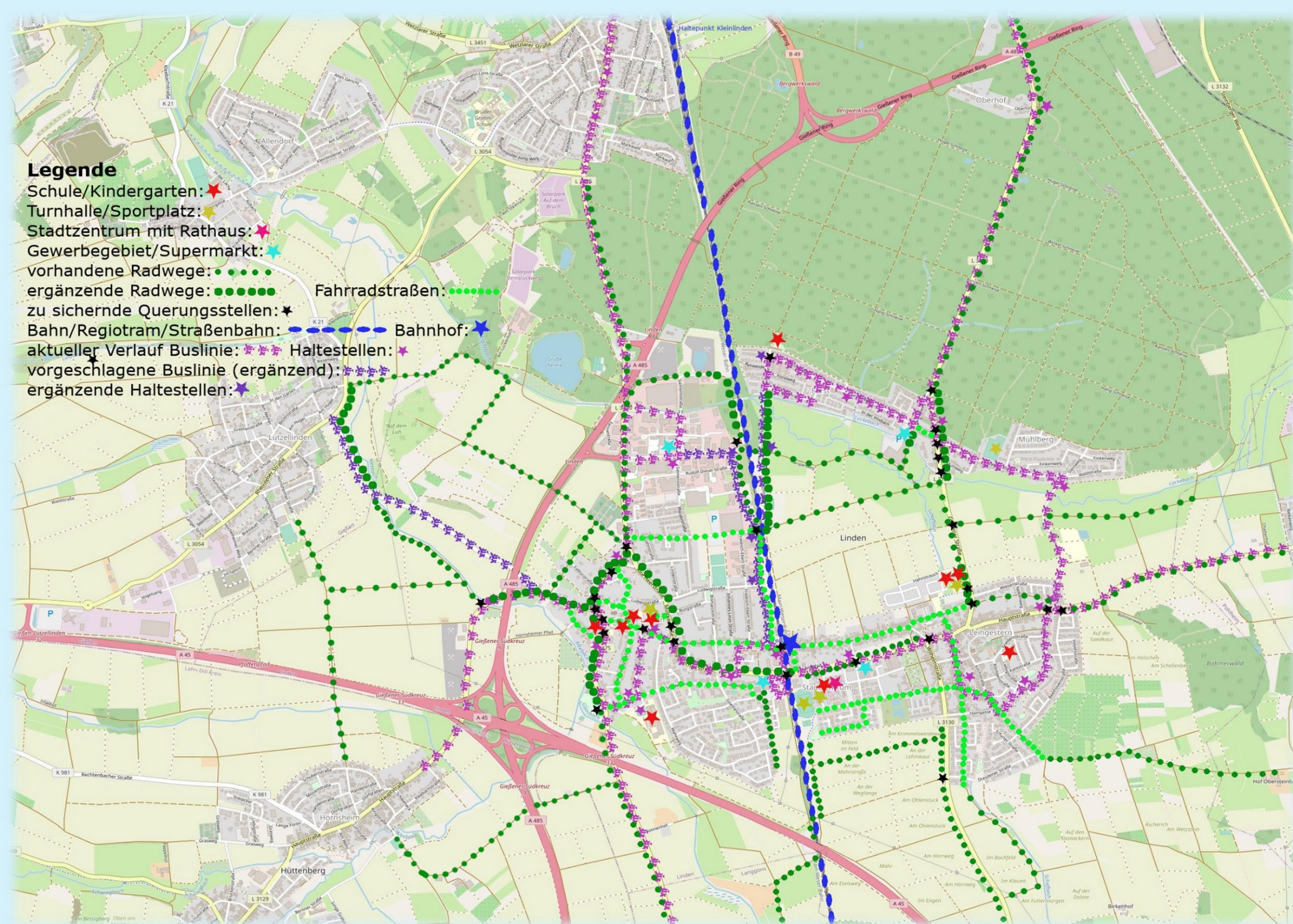
Sozial gerecht! Weil eine Umverteilung des Zugangs zu guter Mobilität erfolgen muss. Autozentrierter Verkehr hat hohe Hürden und ist kostenintensiv; daher werden Menschen ausgeschlossen, die über wenig Geld verfügen. Derzeit sind Menschen mit geringem Einkommen häufiger von Mobilitätsarmut betroffen, tragen weniger zu klima- und umweltschädlichen Emissionen bei, aber leiden vermehrt unter den verkehrsbedingten Umweltbelastungen.^[2] Maßnahmen zum Klimaschutz müssen sozial gerecht gestaltet werden.

Menschengerechte Stadt! Verkehrswende bedeutet, dass eine erhöhte Verkehrssicherheit für alle geschaffen wird. Lärm und Luftverschmutzung werden verringert. Stadtraum kann sinnvoller genutzt werden. Dazu gehört die Umverteilung der öffentlichen Räume, hin zu mehr Lebensqualität: Der Autoverkehr muss reduziert werden. Die dadurch freiwerdenden Flächen erhalten eine neue, umweltorientierte und sozialwirksame Funktion: als Orte für alternative Verkehrssysteme, zur Begrünung, als Aufenthalts- und Spielflächen, als Treffpunkte für Menschen. Wir wollen eine menschengerechte, keine autogerechte Stadt! Mobilität ist eine ökologische Herausforderung und zugleich eine Frage der Gerechtigkeit.

Wie erreichen wir diese Vision?

Autoverkehr: Das bestehende Verkehrssystem ist autozentriert. Unser Ziel ist die Freiheit vom Auto. Maßnahmen zur schrittweisen Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs können sein: möglichst wenig Autoverkehr / möglichst wenig Autobesitz / Schaffung von guten Alternativen / schrittweiser Umbau der bestehenden Infrastruktur zu Gunsten anderer Verkehrsmittel / Umwidmung von Straßen und Parkflächen / Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h oder weniger innerhalb Lindens, der Ausbau von Carsharing- und Fahrradverleihstationen in Linden, Vorrang anderer Verkehrsteilnehmer*innen. Stärkung tragfähiger Alternativen wie ...

Ausbau des ÖPNV: engere und regelmäßige Taktung, bessere Verknüpfung der Verkehrssysteme, passende Umsteigeverbindungen an den Bahnhofpunkten aus allen Ortsteilen durch Zubringerbusse.



Anbindung an umliegende Orte und Städte, unter anderem an die Regio-Tram-Linie nach Gießen Innenstadt mit Halt in Langgöns, Linden, Kleinlinden, Gießen Süd, Anbindung an das Gießener Stadtbusnetz. Dazu braucht es Busverbindungen in die umliegenden Orte, da viele Menschen aus Linden zur Arbeit pendeln. Genauso braucht es Verbindungen innerhalb von Linden, um die innerörtliche Mobilität ohne Auto zu fördern. Linden hat viel zu bieten: eine weiterführende Schule, Sportstätten und Vereine, Supermärkte, ... Nun gilt es, sicherzustellen, dass die Menschen auch mit dem ÖPNV innerhalb Lindens diese Orte gut und preiswert erreichen können. Denkbar wäre zum Beispiel ein Sternbussystem mit Treffpunkt Bahnhof, das Anbindungen aus allen Richtungen in alle Richtungen ermöglicht.

Nulltarif in Bus und Bahn: Eine echte Verkehrswende lässt sich durch einen Nulltarif in Bus und Bahn fördern und gerecht gestalten.

Politik der kurzen Wege: Als Beitrag zur Verkehrsvermeidung sind kurze Wege innerhalb der Stadt notwendig! Dafür braucht es Verdichtung und Entwicklung der inneren Stadtbereiche statt Entwicklung in die Außenbereiche, dazu eine Nahversorgung vor Ort durch Läden, Gewerbe, Geschäfte, Bildungseinrichtungen wie Kitas oder Schulen, Kulturangebote, medizinischer Versorgung, ..., die nicht außerhalb auf der „Grünen Wiese“ oder in entfernten Gewerbegebieten angesiedelt werden! In Linden wäre ein belebteres Stadtzentrum wünschenswert.